

Dynamischer Dauerbrenner: Der Schweizer IPSC Spitzenschütze Dominic Meier hat das Leupold DeltaPoint Minileuchtpunktvisier mittlerweile mit 40.000 Schuss leistungsfähiger Munition belastet, ohne dass es zu irgendwelchen Ausfällen kam.



Weniger ist mehr

Ein alter Freund des Hauses, der amtierende Schweizer IPSC Meister in der Offenen Klasse, Dominic Meier, schildert seine in der harten Schießpraxis gesammelten Erfahrungen mit dem Leuchtpunktvisier im Miniformat von Leupold.

Menières, Sommer 2003: Die IPSC Schweizermeisterschaft war im vollen Gange und ich strebte meinem 5. Titel entgegen. Da passierte es. Im letzten Parcours – eine "Jungle Lane" – spürte ich im vollen Spurt in die nächste Position einen stechenden Schmerz und fand mich im Spital Payerne mit der Diagnose "Obersehenkelmuskeleriss" wieder. Während des ewigen Wartens auf den Arzt fragte ich mich, was soll das! Ist die Zeit wirklich gekommen – nach 12 intensiven Jahren Wettkampfsport – die Race Gun für immer in den Schrank zu legen? Der Arzt nahm mir die Entscheidung ab und ich konnte mich voll auf die berufliche Laufbahn konzentrieren. Niederbipp, Juni 2010: Per Zufall

besuchte ich einen IPSC Wettkampf als Zuschauer. Mit Interesse verfolgte ich das Geschehen, grüßte hier ein bekanntes Gesicht, wurde dort angesprochen. Die Szene hatte sich fast gar nicht verändert, nur die Bekleidung ist viel bunter geworden. Ein leichtes Kribbeln, ein Gefühl von "wieder daheim angekommen zu sein" erfasste mich. Ich entschied mich noch etwas zu bleiben und beim Mittagessen mit bekannten Schützen über das aktuelle Material und Divisionen zu sprechen. An diesem Wochenende entschied ich mich, wieder mit dem IPSC Schießen zu beginnen. Während der Sommerferien stellte ich mir viele Fragen über die Ausrüstung und recherchierte im Internet. Schnell kam ich zum

Auf Dominic Meiers Wettkampfpistole Sphinx 3000 Competition Open in 9x21 thront das mit einer einseitigen Brückenmontage am Griffstück verschraubte Leupold DeltaPoint mit konventionellem 3,5 MOA Leuchtpunkt.



Entschluss, dass ich auf jeden Fall mit einer Optik schießen wollte und entschied mich für die Division "Modified". Hier konnte ich wegen des Kastenmaßes viel optimieren und so meine Freizeit ausfüllen. Auch das neue Kaliber (.40 S&W) stellte mich wiederladetechnisch vor eine neue Herausforderung.

Eifrige Entscheidungsfindungen

Nach einem Telefonat mit Armin Landolt war schnell klar, dass ich eine Waffe aus dem Hause Sphinx bevorzugen werde. Nun musste ich die richtige Optik finden. Aus Gesprächen und Informationen in Onlineforen stellte sich die Suche als eher schwierig dar. Die aktuellen Geräte hielten den Belastungen der schnellzyklischen .40 S&W Major-Laborierungen nicht stand. Auch die eher bescheidenen Dimensionen der Gläser passten mir nicht, eine Reduktion der Magazinkapazität zugunsten einer "normalen" Optik wollte ich auch nicht hinnehmen. Die Suche ging also in eine zweite Runde. Nach dem Durchforsten der Produktpaletten namhafter Optikhersteller im Internet blieb ich bei Leupold hängen. Das brandneue DeltaPoint stellte gemäß Hersteller eine neue Ära von Kleingeräten in

punkto Sichtfeld und Dauerhaftigkeit dar. Nach stundenlangem Abwägen und Vergleichen entschied ich mich für den 3.5 MOA Punkt und bestellte das Gerät beim Schweizer Importeur. August 2010: Mittlerweile durfte ich meine brandneue Sphinx 3000 Hi-Cap Competition Modified in .40 S&W mit STI Magazinen in Matten abholen. Auch das Leupold DeltaPoint war bei mir eingetroffen. Als ich die Verpackung öffnete und das 18 Gramm leichte Gerät mit einem Gehäuse aus Magnesium das erste Mal in den Händen hielt war ich gleichermaßen fasziniert wie begeistert. Die Verarbeitung ist tipptopp, die Batteriehalterung umfasst den Stromlieferanten vollumfänglich und verhindert Wackelkontakte. Das ovale Glas ergibt ein genügend großes Sichtfeld und der Punkt ist auch am Rand sauber. Tests in verschiedenen beleuchteten Räumen in meiner Wohnung ergaben immer die richtige Intensität und Stärke, der automatische Sensor für die Anpassung des Leuchtpunkts an verschiedene Umgebungslichtverhältnisse funktionierte tadellos. Als gelernter Maschinenmechaniker ergriff ich die Schieb-

IPSC Open Ausrüstung von Dominic Meier

Matchpistole:	Sphinx 3000 Competition Open
Kaliber:	9x21
Optik:	Leupold DeltaPoint 3.5 MOA Dot
Magazine:	STI
Holster:	DAA Racemaster
Mag-Taschen:	DAA Racemaster
Gurt:	DAA
Ladepresse:	Dillon Super 1050
Treibladung:	Prototyp "IPSC Major" Nitrochemie Wimmis



Das nur 18 Gramm schwere Leupold DeltaPoint mit Magnesiumgehäuse, spezieller Rahmenform, asphärischen Linsen und daraus resultierendem, großem Gesichtsfeld in drei Perspektiven.



Zwangspause: Nachdem sich Dominic Meier bei der Schweizer IPSC Meisterschaft 2003 einen Oberschenkelmuskelerliss zuzog, entsagte er dem dynamischen Schießsport für sieben Jahre.

lehre und vermaß das Gerät. Zu meinem Erstaunen stellte ich fest, dass alle Maße metrisch sind. Nun war es soweit, ich konnte die Sphinx mit dem DeltaPoint zusammenführen. Mittels zwei Stiften für die Zentrierung und zwei M4 Gewindelöcher befestigte ich das Gerät mit den mitgelieferten Schrauben auf die Montage. Vorher legte ich eine Schicht Doppelklebeband auf die Montage und sicherte die Schrauben mit blauem Schraubensicherer. Ja, die Optik ist wirklich sehr tief auf der Waffe positioniert. Zu dem war das Auswurfenster vollumfänglich frei, was höchster Funktionszuverlässigkeit massiv entgegenkommt. Nach einigen Trockenziehvorgängen hatte ich den Winkel einigermaßen im Griff. Waren es doch über 7 Jahre her, dass ich das letzte Mal eine IPSC Waffe in den Händen hatte. Im Eisenwarengeschäft erstand ich einen Schraubenzieher Torx T5. Dieser erleichterte mir das Festziehen und Verstellen der Halteschrauben für die Verstellung des Punktes. Der mitgelieferte Schlüssel ist etwas klein, was aber nach Rückfrage bei Leupold einen klaren Grund hat. Mit dem kleinen Schlüssel wird sichergestellt, dass man die Feststellschrauben nicht zu stark anzieht.

Feuertaufer

Beim Einschießen stellte sich heraus, dass man immer beide Feststellschrauben lösen muss. Zudem verhält sich die Punktverstellung in der Seite wie auch in der Höhe nicht unbedingt linear. Man muss sich in kleinen Schritten annähern und nach der mechanischen Verstellung für den nächsten Testschuss immer wieder festziehen. Nach erfolgtem Einschießen machte ich den Test und entfernte das Gerät, um es erneut zu montieren. Die Treffpunktlage war dank des soliden Montagesystems unverändert. Somit konnte das Training beginnen. Drei Wochen trainierte ich sehr intensiv, hatte ich doch einiges aufzuholen. Dann ging es zum ersten Wettkampf nach Philippsburg. Die Nervosität war nicht gleich wie früher. Es war definitiv die Freude wieder IPSC zu schießen, die mich erschauern ließ. Philippsburg habe ich deshalb ausgewählt, weil die Lichtverhältnisse stark wechselnd sind und ich so das DeltaPoint besser testen konnte. Zum Teil beschattete Scheiben bei heller Startposition wie auch direkte Sonneneinstrahlung von oben. Um es kurz zu machen, das Gerät hat den Ernstfall erfolgreich bestanden. Was die Verschmutzung der Linse

caliber-Kontakt

Weitere Informationen erhält man bei:
 Helmut Hofmann GmbH, Scheinbergweg 6-8
 97638 Mellrichstadt, Telefon: +049-(0)9776-6060
 Fax: +049(0)9776-60621, www.helmuthofmann.de
info@helmuthofmann.de

sowie der Leuchtdiode betrifft, habe ich einige Erfahrungen gesammelt. Meine Sphinx ist mit sechs Hybridlöchern im Lauf vor dem Kompensator ausgestattet. Vor allem bei frisch gereinigter und eingeölter Waffe wird die Optik stark mit Öl verschmiert, was im Bereich der Linse nicht allzu große Probleme bereitet. Wird aber die Leuchtdiode verschmutzt, verändert sich die Form des projizierten Leuchtpunktes auf der Linse und ist nicht mehr "randscharf". Abhilfe kann mit einem Wattestäbchen geschaffen werden. Laut Hersteller darf auch Aceton als Reinigungsmittel der Linse und Leuchtdiode verwendet werden. Der Bewegungssensor stellt sicher, dass die Batterie langlebig ist. Nach etwa fünf Minuten ohne Bewegung schaltet sich der Punkt ab und ist bei der kleinsten Erschütterung blitzschnell wieder einsatzbereit. Die Batterie wechselte ich vor der WM 2011, also nach über einem Jahr Einsatz, präventiv.

Testtorturen

Mit der Sphinx Modified/DeltaPoint Kombination habe ich bis zur WM 2011 an 21 Level 3 Matches teilgenommen. In dieser Zeitspanne wurden 25.000 Patronen in .40 S&W Major verschossen, ich verwendete ein 155-Grains-Geschoss. Die Alu-Montage der Sphinx begann nach 15.000 Schuss zu reißen, die Optik blieb unbeschädigt. Mit der Streichung der Division Modified wechselte ich Ende 2011 in die Open Klasse. Waffentechnisch musste ich bei der Sphinx 3000 nur Schlitten/Lauf/Kompensator wechseln sowie Magazine für das Kaliber 9x21 beschaffen. Erneut stellte sich die Frage hinsichtlich der Optik. Ich hatte mich mittlerweile an die tief positionierte Optik gewöhnt. Das um 90 Grad gedrehte C-More passte mir optisch gar nicht, dennoch montierte ich eine normale DAA Montage mit C-More und trainierte 1.000 Schuss. Anschließend montierte ich wieder das DeltaPoint auf die Sphinx. Ich brauchte keine fünf Sekunden, um mich festzulegen. Das Sichtfeld und Gewicht sowie das Handling und die Führigkeit der Waffe sind mit einer kleinen Optik aus meiner Sicht optimal – ich entschied mich für das Leupold DeltaPoint. Eine kurze Schrecksekunde gab es beim Sikkinger Cup im August 2012. Im drittletzten Parcours mit 32 Schuss stellte ich nach 4 Scheiben fest, dass ich keinen Leuchtpunkt

Technik des Leupold DeltaPoint

Das dank Magnesiumgehäuse nur 18 Gramm schwere Leuchtpunktvisier gibt es wahlweise mit einem 7,5 MOA großen Leuchtdreieck oder konventionellem 3,5 MOA Leuchtpunkt. Der Vorteil des Dreiecks – als Namensgeber für "DeltaPoint" – soll darin bestehen, dass er eine sehr schnelle Zielerfassung mit präzisiertem Treffen auch auf weiteren Distanzen kombiniert, weil man die Spitze des Dreiecks nutzen kann, um besonders akkurate Treffer auf kleine Haltepunktkflächen abgeben zu können. Nach eigenen Erprobungen gefällt uns der kleine Leuchtpunkt in traditioneller Form allerdings besser, weil er intuitiver in der Zielaufnahme ist und weniger Zielfläche verdeckt. Beeindruckend ist das im Vergleich zu anderen Fabrikaten dieses Leuchtpunktvisiertyps große Gesichtsfeld, das durch die spezielle Rahmenform in Verbindung mit den asphärischen Linsen möglich ist. Bei einfachen Linsen sind die beiden optisch aktiven Flächen sphärisch, sie bilden also Oberflächenabschnitte einer Kugel. Diese Flächen können wiederum konvex, plan oder konkav sein. Bei einer in der Fertigung deutlich aufwändigeren asphärischen Linse weicht die optisch wirksame Form von der Kugelform ab und durch die höhere Anzahl an Parametern können Abbildungsfehler vermieden werden, die bei sphärischen Linsen unvermeidbar sind. Das DeltaPoint ist schuss- und rückstoßfest bis 3.500 G und hat seine Stabilität in Dominic Meiers Dauer-Erprobungen unter Beweis gestellt. Der gesamte Verstellbereich in Seite und Höhe beträgt 60 MOA, was für alle relevanten Einsatzmöglichkeiten ausreichen dürfte. Weitere Ausstattungsmerkmale: Bewegungssensor, automatische Helligkeitsregelung, hohe Batteriebensdauer durch automatische Abschaltfunktion. Das DeltaPoint für Kurz- und Langwaffen wird wahlweise mit einer Montage für Weaver- und Picatinny-Schienen und Basen oder mit zusätzlich zehn Adapterplatten für die Montage auf den Verschlüssen oder Rahmenbrücken der gängigsten Faustfeuerwaffen ausgeliefert. Natürlich könnte es auch mit Spezialmontagen in Kombination mit größeren Optiken auf Gewehren für den dynamischen IPSC Schießsport seitlich versetzt oder huckepack montiert werden.

mehr entdecken konnte. Ich dachte mir: „Aha, jetzt ist das DeltaPoint am Limit!“ Ich ließ mir nichts anmerken und schoss ohne Punkt weiter (vor 20 Jahren, als die Leuchtpunktgeräte aufkamen und wir noch mit Faktor 180 schossen, versagten die damaligen Optiken mehrfach im Jahr). Nach weiteren 4 Scheiben löste sich das Leupold von der Montage und flog auf den Boden. Ich entlud und analysierte die Situation: Die zwei Halteschrauben waren aus der Alu-Montage ausgerissen. Somit hat das DeltaPoint auch die zweite Montage überlebt. Zurück im Werk in Matten besprach ich das Ereignis mit den Technikern. Mittlerweile werden alle Montagen mit Gewindeeinsätzen versehen. Bis dato sind zu den 25.000 Patronen in .40 S&W nochmals 15.000 Schuss in 9x21 Major dazugekommen. Nach über zwei Jahren Einsatz bei rund 40 Matches in geschlossenen Raumschießständen und auf Freiluft-Schießanlagen bei Regen, Nebel, hellem Sonnenschein und unterschiedlichsten Lichtverhältnissen aus unzähligen Winkeln kann ich behaupten, dass sich das Leupold DeltaPoint für das IPSC Schießen über eine längere, intensive Zeit bestens bewährt hat. Informationen rund um Dominic Meier sowie Leupold findet man unter: www.dominic-meier.ch und www.leupold.com. Das Leupold DeltaPoint kostet in beiden Leuchtpunktversionen mit Standardmontageteilen 549 Euro und mit allen Montagen inklusive der zehn Adapterplatten für gängige Faustfeuerwaffen 619 Euro.

Text: Dominic Meier/Stefan Perey
 Fotos: Stefan Föll/Dominic Meier

1/2 hoch
 ANZEIGE
 angeschnitten